

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wochentlich nachmittags 4 Uhr. Preis pro Quartal 2,25. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, Kassen, Buchhändler u. Verlagsstellen sind zu jeder Zeit beauftragt, das Wilsdruffer Tageblatt abzugeben. Die Abnahme erfolgt durch den Postboten oder durch den Buchhändler. Die Abnahme durch den Postboten erfolgt nur, wenn die Postkarte beiliegend ist.



Angelobungspreis laut amtlicher Preisliste Nr. 5. — Liefer-Gehalt: 20 Pfg. — Korrespondenz- und Anzeigenpreise werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Für die Abnahme des Tagesblattes durch den Postboten ist die Postkarte beizulegen. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Konten und Juraangelegenheiten erlischt jeder Anspruch auf Nachh.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 268 — 94. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 16. November 1935

Das ganze Volk Träger der Kultur

Dr. Goebbels über die Leistungen des kulturellen Aufbaus.

In einem festlichen Rahmen begann die Reichskulturkammer ihre dritte Jahreskundgebung in Anwesenheit des Führers und Reichslanzlers und der führenden Männer von Staat und Bewegung, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Künste und der Wissenschaften, des Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse.

Der große Saal der Berliner Philharmonie hatte prächtigen Schmuck angelegt, über dem Podium der Musiker leuchtete das Hakenkreuz und darüber stand der Spruch, der für alle Zeiten für deutsche Kultur und Kunst gilt: „Ehret eure deutschen Meister“. Es war ein glanzvolles Bild, feierlich und wehevoll und angefüllt der großen Bedeutung des Tages, an dem der Reichskulturfestnat gebildet worden ist.

Die Kundgebung hat aller Welt einen neuen Beweis dafür geliefert, daß die Kultur im neuen Deutschland nicht etwa das Vorrecht einiger Weniger ist, sondern daß das ganze Volk Träger der Kultur ist. Deshalb nehmen auch nicht wie früher an derartigen Veranstaltungen Vertreter irgendwelcher sich berufender Kreise teil, sondern Vertreter aus dem ganzen Volke haben Teil an dieser Kultur im Reich Adolf Hitlers.

Als unter der Leitung der Führer und Reichslanzler das Haus betrat, wurde er von Reichsminister Dr. Goebbels, als dem Präsidenten der Reichskulturkammer, und von Staatssekretär Funk, dem Vizepräsidenten, empfangen und zu seinem Platz geleitet, während die Teilnehmer der glanzvollen Kundgebung den Führer mit der hochgehobenen Rechten grüßten. Funk leitete die Kundgebung ein. Und nach einem „Vorwort auf die Kunst“ von Gerhard Schumann, den der Staatsminister Friedrich Kähler meisterlich wiedergab, spielte das Philharmonische Orchester unter der Leitung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe, eine Komposition des jungen nationalsozialistischen Komponisten Karl Schöber, die von den Anwesenden mit dankbarem und begeistertem Beifall aufgenommen wurde.

Unter lautem Jubel trat dann der Präsident der Reichskulturkammer, Minister Dr. Goebbels, an das Rednerpult, um den Jahresbericht zu erstatten, der darin ausmündete, daß der nationalsozialistische Staat es verstanden habe, den Künstler wieder fruchtbringend und schaffensfreudig in die Volksgemeinschaft einzuführen. Der Reichskulturfestnat soll dem Volk einen neuen Rahmen geben, und die Männer, die in diesem Senat berufen worden sind und deren Namen Dr. Goebbels, mehrfach vom Beifall unterbrochen, bekanntgab, sollen die Verbindung zwischen der nationalsozialistischen Weltanschauung und dem deutschen Kulturleben festigen und in allen Fragen deutschen Kulturwesens entscheiden.

Dr. Goebbels' Rechenschaftsbericht.

Die Reichskulturkammer schaute nunmehr auf ein zweijähriges Bestehen zurück, so begann Reichsminister Dr. Goebbels seine großangelegte Rede. Mit dem heutigen Tage sei ihr innerer Umriß und organisatorischer Aufbau beendet. Der Augenstehende mache sich keinen Begriff von den Schwierigkeiten, mit denen dieser Aufbau verbunden gewesen sei, aber auch nicht von der Größe des geistigen und künstlerischen Umbruchs, der sich hier vollzogen habe. Der Präsident der Reichskulturkammer verwaltete in Personalunion zugleich das Amt des Reichspropagandaleiters der Partei wie auch das des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. In dieser Dreifachheit sei die absolute Gewähr einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen ständischer Organisation, Partei und Staat gegeben.

Die darauf ruhende Personalpolitik biete nach jeder Richtung hin die Sicherheit dafür, daß nur Männer, die wirkliche Träger nationalsozialistischer Weltanschauung sind, in maßgebenden Funktionen unseres kulturellen Lebens tätig sein könnten.

Die Reichskulturkammer sei heute jüdenrein. Es sei im Kulturleben unseres Volkes kein Jude mehr tätig. Ein Jude könne deshalb auch nicht Mitglied einer Kammer sein. Dagegen seien den aus dem deutschen Kulturleben ausgeschiedenen Juden in großzügigster Weise Möglichkeiten zur Pflege ihres kulturellen Eigenlebens gegeben worden. Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde umfasse 110 000 Mitglieder und unterhalte drei jüdische Theater sowie mehrere eigene Orchester mit dauernden Veranstaltungen jeder Art in fast allen Städten des Reiches.

Nur die Pflege der deutschen Kultur sei den Juden unterbunden.

wie ja umgekehrt auch kein deutscher Künstler den Ehrgeiz habe, sich am jüdischen Kulturleben zu beteiligen.

Neben dieser Tätigkeit rein organisatorischer Art stehe eine Fülle von praktischen, positiven Maßnahmen, die zur Förderung des Nachwuchses in der Kunst, zur Durchsetzung nationalsozialistischer Jugend in der Kulturführung, zur Anregung zum künstlerischen Schaffen auf allen Gebieten, zum Auslegen von hohen Preisen, Aufgabensstellung und künstlerischen Ausschreibungen getroffen worden seien. Soeben befände sich die Reichskulturkammer in Verhandlungen mit der Arbeitsfront, um die sozialen Grundlagen künstlerischen Schaffens endgültig festzulegen.

Aus der Arbeit der Einzelkammern führte Dr. Goebbels eine Reihe eindrucksvoller Zahlen und Daten an. Aus der

Reichskammer der bildenden Künste

seien die Architekten in hervorragender Weise bei der Planung von häuerlichen Siedlungen, bei Wohnungsbauten der Wehrmacht, Fliegerlagern und Volkswohnungsbauten, die Gartengestalter bei der Anlage von Militärlastanlagen und Reichsautobahnen herangezogen worden. Bei allen Bauvorhaben der öffentlichen Hand wurden für die Zwecke der bildenden Kunst bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt. Im Berichtsjahr seien 61 Wettbewerbe auf dem Gebiet der Baukunst und fünf Wettbewerbe für Gartengestalter ausgeschrieben worden. Die Sozialmaßnahmen der Kammer erstreckten sich auf die Gewährung von zwei- bis dreiwöchigen völlig kostenfreien Erholungsreisen an rund 1100 Künstler, auf Gewährung von Beihilfen zur Behebung der wirtschaftlichen Not und auf eine im Aufbau begriffene Alters- und Hinterbliebenerversorgung.

Der Präsident der Reichspressekammer habe durch die Durchführung seiner Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit der Presse

alle von außen her an die Presse getragenen Einflüsse unterbunden. Der Dienst an der Volksgemeinschaft sei nunmehr einziger Zweck der deutschen Presse. Durch die Anordnung über Zensurierung von Zeitungsverlagen wurden die unangelegenen Wettbewerbsverhältnisse beseitigt. Das Ergebnis konnte der Reichsminister an folgenden erfreulichen Zahlen aufzeigen: „Die Gesamtdruckausgabe der deutschen Zeitungen ist von 18,7 Millionen im ersten Quartal 1934 auf 19 Millionen im ersten Quartal 1935 gestiegen. Die Auflagensteigerung bei den 1500 bedeutendsten Zeitschriften betrug 9 v. H. gegenüber 1934. Die Ge-

samtausgabe der Rundfunkpresse stieg in einem Jahre von 3,5 Millionen auf 4,25 Millionen.“

Zur Schulung des Schriftleiternachwuchses seien bereits zwei Lehrgänge in der neu gegründeten Reichspressekammer durchgeführt worden. Das soziale Kernwerk der Reichspressekammer sei die Versorgungsanstalt der deutschen Presse. Hier seien im Jahre 1934 2,24 Millionen und im ersten Halbjahr 1935 1,16 Millionen Mark ausgebracht worden.

Für die Reichsschrifttumskammer seien Literaturpreise von insgesamt 250 000 Mark pro Jahr vom Reich, von den Ländern, Kommunen und Privaten zur Verfügung gestellt

worden. Daneben ständen noch direkte Beihilfen an notleidende Schriftsteller in Höhe von 100 000 Mark. Zur unmittelbaren Werbung und Förderung des Schrifttums seien 500 000 Mark zur Ausgabe gelangt.

Die Reichsmusikkammer habe bis Mitte Juni 1935 in 21 Städten mit insgesamt 150 Einzelveranstaltungen und mit einer Besucherzahl von nahezu 200 000 die Bach-Händel-Zäh-Feiern begangen. Zahllose Stipendien seien an mittellose Musikstudierende vermittelt, unbekannte junge Solisten durch Konzertveranstaltungen herausgeholt, wertvolle Kompositionen durch Druckkostenzuschüsse gefördert worden.

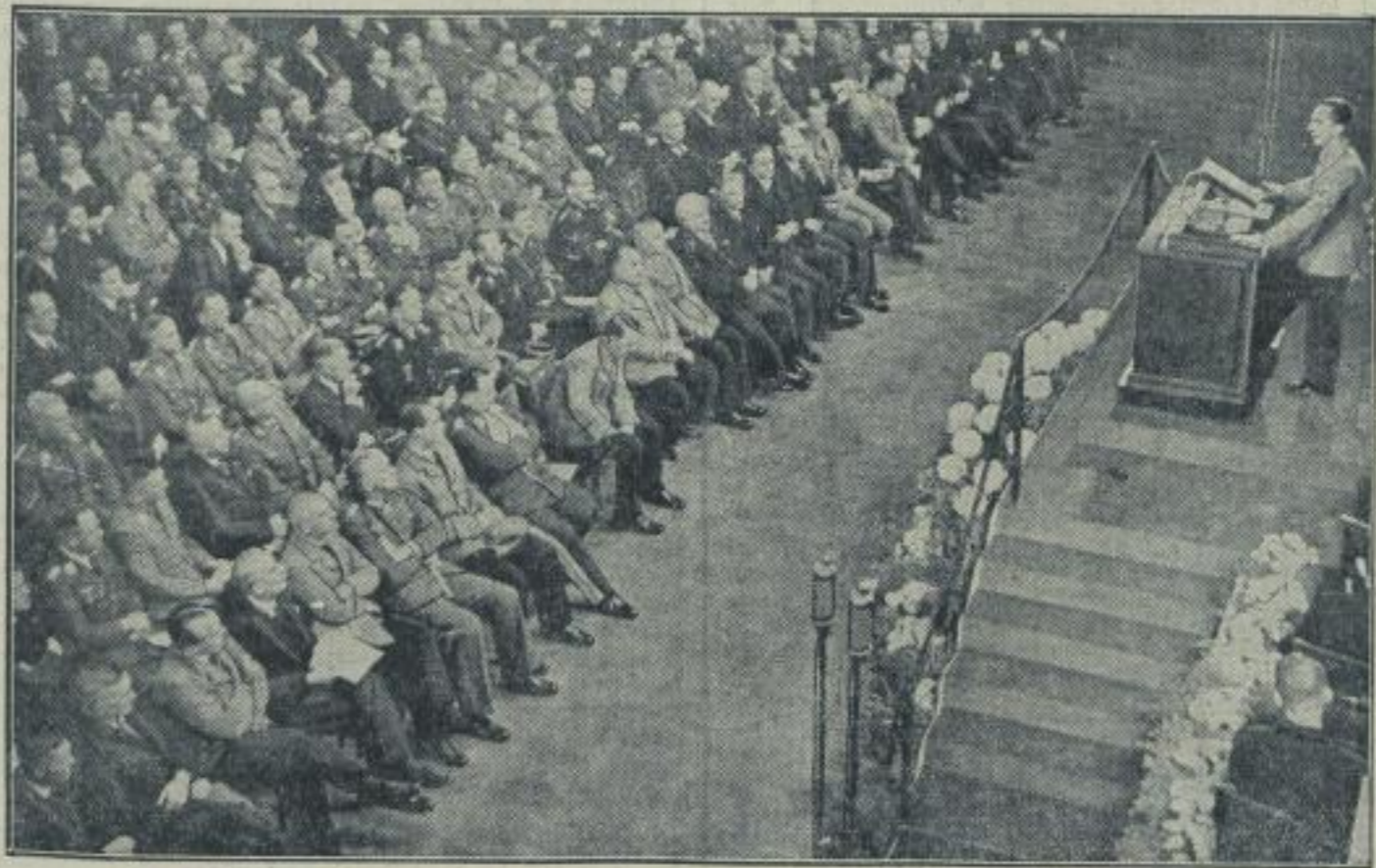
Die Arbeitslosenregister innerhalb der deutschen Berufsständekammer habe allein im letzten Jahr um 50 v. H. gesenkt werden können,

zum Teil durch umfangreiche Umschulungen. Insgesamt seien im Jahre 1935 für Förderungszwecke der deutschen Kunst über 600 000 Mark verausgabt worden.

Die Reichsrundfunkkammer habe in großen Kreisen Beethoven, Wagner, Mozart, Schiller und Chamberlain der Millionenhörschaft des deutschen Rundfunks nahegeführt. Besonders die Förderung junger, unbekannter Dichter und Komponisten habe sich der deutsche Rundfunk angelegen sein lassen.

Der Niggerentanz, so stellte Dr. Goebbels fest, wurde für den gesamten deutschen Rundfunk verboten, dafür aber erfuhr die deutsche Tanzmusik besondere Pflege.

Die Hörerzahl wuchs seit der Nachtübernahme von 4,2 Millionen auf 6,8 Millionen. Das Ansteigen der Besucherzahl der Rundfunkveranstaltungen von 971 000 im Jahre 1932 auf 1 888 000 im Jahr 1935 zeigt die wachsende Volkstümlichkeit des nationalsozialistischen Rundfunks. Die Zahl der Volksempfänger wurde in diesem Jahre wiederum um eine Million vermehrt und



Der Festakt der Reichskulturkammer.

Ein Uebersichtsbild von der feierlichen Jahreskundgebung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie während der Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsministers Dr. Goebbels: links vom Führer die Reichsminister Göring, Heß, Blomberg, Frick, von Ely-Rübenach, Franke II, Dr. Würt-

ner und von Schwerin-Krosigk — rechts vom Führer Staatssekretär Funk, der Vizepräsident der Reichskulturkammer, anschließend die Präsidenten der Kammern, Reichsleiter Aman, Prof. König, Prof. Dr. Raabe, Hanns Johst, Staatsminister Prof. Dr. Lehndorff, Ministerialrat Treher-Andree, Reichsbramaturg Dr. Schloffer, (Eberl-Bilderdienst — M.)